

Pressemitteilung Nr. 5

Datum: 26.8.2012

Weiteres Vorgehen wird sehr sorgfältig geplant

Schritt für Schritt mögliche Gefahren beseitigen

"Es gibt keine Entwarnung, aber es gibt auch gar keinen Grund für irgendeine Hysterie", sagte der Leiter des Havariekommandos, Hans-Werner Monsees heute auf einer Pressekonzferenz des Havariekommandos in Bremerhaven zur derzeitigen Situation auf der MSC FLAMINIA. Das Havariekommando arbeitet weiterhin zusammen mit Fachberatern intensiv an den nächsten Schritten zur Beseitigung möglicher Gefahren.

Die Auswertung der Unterlagen, die der Schiffseigentümer und der Berger dem Havariekommando zur Verfügung gestellt haben, hat ergeben, dass sich an Bord 2876 Container unterschiedlicher Größe befinden. Hiervon enthalten 151 Container Gefahrgut verschiedenster Klassen. 55 dieser Container sind intakt, 24 Container sind durch Feuer, Hitze oder Rauch beschädigt und 72 Container sind offensichtlich zerstört. Zurzeit arbeiten 15 Vertreter von TUIS (Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem der chemischen Industrie) zusammen mit dem Havariekommando weiter an der detaillierten Risikobeurteilung der Gefahrstoffe.

Das Hauptaugenmerk liegt auf der Luke 3, d. h. unter Deck. In dieser Luke befinden sich insgesamt 245 Container, davon sind 5 Gefahrgutcontainer. Jeweils 1 Container enthält Klebstoffe, Magnesiumsulfonat (Verwendung in der Pharma- und Farbindustrie) und Testosteron (Verwendung in der Pharmaindustrie), 2 Container enthalten Nitromethan. Nitromethan ist nach IMDG-Code als Gefahrstoff der Klasse 3 = entzündbare Flüssigkeiten eingestuft. Dieser Stoff wird u.a. als Lösungsmittel für Harze, zur Herstellung von Insektiziden, Explosivstoffen sowie Fotochemikalien, aber auch als Treibstoffbeimischung für Glühzündermotoren im Modellbau verwendet. Im Motorsport wird ein Gemisch aus Methanol mit 85% Nitromethan als Treibstoff genutzt. Der Stoff ist unter

normalen Transportbedingungen in der richtigen Verpackung als sicher zu betrachten. Bei Erwärmungen von außen kann dieser Stoff jedoch gefährlich werden.

Zunächst hatte das Sensorflugzeug des Havariekommandos im Bereich nahe der Nitromethan Container eine Erwärmung festgestellt. Deshalb hat das Havariekommando als eine Möglichkeit vorgeschlagen, die Luke 3 zu fluten. Der Germanische Lloyd hat in einem aktuellen Gutachten das Fluten der Luke 3 geprüft, durchgerechnet: und hält es für möglich.

Nach Angaben der Reederei NSB wurde heute Morgen die Temperatur in der Umgebung der Nitromethan Container erneut gemessen. Die Messung habe ergeben, dass die Temperatur inzwischen auf 50° Celsius gesunken sei.

Das Expertenteam des Havariekommandos kann frühestens am kommenden Dienstag die Situation an Bord der MSC FLAMINIA überprüfen. Sie benötigen ein großes Zeitfenster mit gutem Wetter, um Proben nehmen und ihre umfangreichen Messungen durchführen zu können. Die MSC FLAMINIA kann erst in die deutsche AWZ geschleppt werden, wenn keine Gefahren mehr von dem Schiff ausgehen.

„Unser Ziel ist es, mit allem Fachwissen, das wir in Deutschland haben, Schäden von Mensch, Umwelt und Sachwerten abzuhalten.“, sagt Hans-Werner Monsees.

Das weitere Vorgehen wird sehr sorgfältig geplant und mit allen Beteiligten abgestimmt, d.h. alle Vorbereitungsmaßnahmen laufen weiter. Nach dem jetzigen Stand geht der Havarist nach wie vor auf die Tiefwasserreederei und dann in den Jade-Weser-Port nach Wilhelmshaven.

Kontakt:

Dr. Ulrike Windhövel
Leiterin Pressestelle
Central Command for Maritime
Emergencies Germany
Am Alten Hafen 2
27472 Cuxhaven
www.havariekommando.de
Tel.: +49 4721- 567-170
uwindhoevel@havariekommando.de